

* Viehfutter aus Nadelholz. In der Zeit der Laubheugewinnung ist es lehrreich, festzustellen, wie sich andere Länder, die dieselbe Futternot durchzumachen haben, über die bestehenden Schwierigkeiten hinwegsetzen. So teilt „Dagens Nyheter“ aus Schweden mit, daß der Reichsverband der Landwirte im Begriff ist, ein Fabrik in Betrieb zu setzen, um Viehfutter aus Nadelholz, sogenanntes Tannenschrotfutter, zu gewinnen. Sie soll vorläufig täglich 25 000 Kilogramm Schrot liefern; jedoch läßt sich der Betrieb bei günstigem Ausfall der Versuche erweitern. Es können Fichten, Tannen, Kiefern und Wachholder verarbeitet werden. Die Blische werden zerhackt, gehen dann durch einen Reifigzermalmer und werden schließlich gemahlen. Das Erzeugnis läuft durch ein Trockengerät und wird einem Reinigungsverfahren unterworfen, wobei Terpentin und Del ausgezogen werden. Das so gewonnene Tannenschrot wird von Pferden und Rindern gern genommen; es kann unvermischt verfüttert werden, besser ist es aber, es als Mischfutter z. B. mit Melasse zu verwenden. Der Preis soll in Schweden nicht höher als der Heupreis sein. Es ist sicher zu empfehlen, den Ausfall dieser schwedischen Versuche im Auge zu behalten; sollten sie sich bewähren, so könnten auch die ausgedehnten Nadelholzwaldungen Deutschlands als neue Futterquelle zur Erhaltung unserer Viehbestände zu hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung gelangen.